

zum Parteitag entsandt hatten, wurde der Revisionismus einmütig zurückgewiesen und verurteilt. Die deutschen Genossen sind nicht ohne Grund stolz darauf.

Abschließend möchte ich bemerken, daß wir in der DDR viele wertvolle Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus kennengelernt haben. Und was das Wichtigste

ist: Wir haben von unserem Besuch die Gewißheit mitgenommen, daß die Werktätigen der DDR treue Bundesgenossen und Freunde in der edlen Sache des sozialistischen Aufbaus und im Kampf um den Frieden sind.

A. P e l s c h e

Leiter der sowjetischen Delegation

A u s d e r P r a x i s d e r P a r t e i a r b e i t

Kollektivität der Kreisleitung sichert qualifizierte politische Führung

Die Kreisleitung Schönebeck und ihr Büro haben der allseitigen Durchsetzung und Entwicklung der Kollektivität in jeder Grundorganisation, ja in jeder Parteigruppe, großen Wert beigemessen. Wir sind davon ausgegangen, daß kollektive Beratungen und die Verantwortlichkeit jedes Leitungsmitglieders für die Durchführung der gefaßten Beschlüsse zu guten Ergebnissen in der Arbeit führen müssen. Man kann die Kollektivität nur fördern, wenn die Kritik und Selbstkritik entwickelt wird, die Genossen sich ständig gegenseitig erziehen, die eigenen Fehler nicht verschweigen, aber auch keine Nachsicht gegenüber Fehlern anderer Genossen üben. In dieser Hinsicht gab es bei uns vor der Kreisdelegiertenkonferenz sowohl in der Kreisleitung als auch im Büro einige Schwächen. Sie sind heute noch nicht ganz überwunden, wir kämpfen aber um ihre Beseitigung.

Obwohl der überwiegende Teil der damaligen Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung Parteischulen besucht hatte und sich dadurch ihre politische Qualifikation verbesserte, konnten einige Genossen die wachsenden Aufgaben, die in Verbindung mit der Verbesserung des Arbeitsstils gelöst werden mußten, nicht mehr erfüllen. Das hat seine Ursachen mit darin, weil bei den Vorschlägen für die Kreisleitung wohl von der richtigen sozialen Zusammensetzung, zuwenig aber von der Parteilichkeit, den Fähigkeiten sowie dem offensiven kämpferischen Auftreten der Genossen ausgegangen wurde. Natürlich mußte sich das hindernd auf die Führungstätigkeit auswirken.

Es gab Kritiken von Grundorganisationen, daß sich die Kreisleitung zuwenig um sie kümmere, obwohl Mitglieder der Kreisleitung in ihnen organisiert waren. Der Genosse Güllmeister aus der Narag trat zum Beispiel in seiner Grundorganisation nicht als Kreisleitungsmitglied auf. Andere Kreisleitungsmitglieder wiederum beschränkten ihre Tätigkeit nur auf die Grundorganisation, welcher sie angehören, ohne sich für die gesamte Tätigkeit im Kreis mitverantwortlich zu fühlen.

Wie war die Lage im Büro, und wie verbesserten wir sie? Im Dezember 1957 hatten wir eine Bürositzung, auf der wir uns mit der Führungstätigkeit des Büros und der Arbeit der einzelnen Büromitglieder befaßten. Genosse Dähn, Sekretär der Bezirksleitung, nahm daran teil. Es wurden eine Reihe Schwächen und ihre Ursachen herausgearbeitet. Als Hauptursache stellten wir die hohe Fluktuation im Büro fest. Seit der Kreisdelegiertenkonferenz im Februar 1956